Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

28. Februar 1916. | Frankfurt am Main. | 24. Adar I. 5676.

פקודי.

Die dieswöchentliche Sidrah erzählt uns von der Rechnung, die Mosche abgelegt hatte, als das Mischkan und seine sämtlichen dazu gehörigen Geräte und Gefäße fertiggestellt waren. Die Thora will uns damit lehren, daß wir alle unsere Handlungen und unsere Werke, wenn wir sie auch von vornherein nach Gottes Wort ausgeübt haben, überprüfen und wägen sollen, ob wir sie auch in ihrer Vollkommenheit geschaffen.

Aufs Wort Gottes hören und sich ihm bedingungslos unterordnen, unser Sein, unser Tun und Lassen thoragemäß gestalten und immer wieder uns aufs Neue prüfen und unsere Werke prüfend betrachten, ob wir sie in ihrer möglichsten Vollendung geschaffen haben, das lehrt uns die Thoraerzählung von der Mischkanvollendung; so soll das Schaffen jedes Juden sein, auf daß Gottes Schechina bei ihm sei, daß sein Haus ein Heiligtum, seine Stätte Gottesstätte, sein Tun Gottesdienst und er selbst Gottesdiener werde.

„Es war am ersten Tage des ersten Monates im zweiten Jahre, da erstand das Mischkan." Der Midrasch Tanchuma bemerkt: Es heißt nicht Jisroel oder Mosche errichteten das Mischkan, da niemand imstande war, dieses aufzustellen wegen seiner Schwere; als aber Jisroel und vor allem Mosche sich bemühten, es aufzustellen, da geschah das Wunder und es erstand von selbst, deshalb heißt es im Verse: „hukkam hamischkan — erstand die Wohnung."

Das Streben jedes Einzelnen von uns sei, in uns eine Stätte der Gottesverkündigung zu gründen; bemühen und bestreben sollen wir uns, würdig zu werden, Gottesdiener zu sein. Unser höchstes Ziel sei, das Gottesheiligtum in uns zu errichten, würdig zu werden, daß die Schechina über uns throne, und uns

alle kröne. Unser unverrückbares Ideal sei und bleibe es zu allen Zeiten, Träger der Thora, Erhalter des Heiligtumes zu zu sein, ewiges Wahrzeichen für alle Welt, daß weal rauschi schechinas él, wir die Krone der Sittlichkeit und des Reinheitsadels emportragen sollen über alle Fährnisse der Zeiten, über alle Lockungen. Saget nicht — so deuten unsere Weisen in dem erwähnten Midraschworte an —: „Die Aufgabe ist zu schwer, sie übersteigt unsere Kräfte." Habó letáher meßájim lau — wer in Wahrheit nach Reinheit strebt, der sei der göttlichen Hilfe gewiß, welche ihm das Ziel erreichen hilft. Strebet in Wahrheit nach Reinheit, Sittlichkeit und Heiligung, wollet in Wirklichkeit ernstlich und aufrichtig, daß bei Euch die Schechina weile und Ihr werdet mit Gotteshilfe alle Hindernisse überwinden. Israel und Mosche — so erzählt doch der Midrasch — bemühten sich das Heiligtum in ihrer Mitte zu errichten, und als sie sich mit aller Kraft bemühten, da — hukkam hamischkan, erstand durch die Hilfe Gottes die Wohnung der Gottesherrlichkeit bei ihnen.

Habó letáher meßájim — Wer nach Reinheit strebet, dem ist Hilfe gewiß! Nicht spreche der Jude: „Zu schwer ist die Aufgabe, welche die Thora uns gibt, zu groß sind die Anforderungen, welche an uns gestellt werden, zu steil sind die Hindernisse und Höhen, welche wir überwinden sollen" — die Thora antwortet: „hukkam hamischkan, wollet ernstlich, strebet aufrichtig und das Mischkan erstehet, die Schwierigkeiten werden überwunden, die Hindernisse werden zunichte, denn die Hilfe Gottes ist bei Euch."

Und der Weg zu diesem Wollen wird uns auch in dieser Sidrah gelehrt. „Als Mosche sah das ganze Werk und siehe, sie hatten getan, wie Gott geheißen, so hatten sie getan, da segnete sie Mosche." In diesem Verse ist die Bezeichnung des Schaffens wiederholt, hervorgehoben: „wehinné ossu aussau káscher ziwóh haschém kén ossu — sie hatten getan, wie Gott befohlen, so hatten sie getan." Diese Wiederholung will uns andeuten: Die Kinder Jisroel hatten das Werk geschaffen; jedoch nicht zur Selbstverherrlichung, nicht zum Prunke und zum Stolze für sich, für den einzelnen Spender oder zum Ruhme des ausübenden Künstlers, gaben, spendeten und arbeiteten sie, nein, káscher ziwoh haschém kén ossu, nur in Lauterkeit und Reinheit, selbstlos und hingebungsvoll, ohne

selbstsüchtige Gedanken und Absichten wirkten sie, nur — kascher ziwo haschém, nur weil Gott es geheißen, hatten sie es geschaffen.

Der Segen Moschеs aber lautete: „Es sei göttlicher Wille, daß die Gottesherrlichkeit ruhe auf Euer Hände Werk. Und so möge die Gottesschönheit über uns weilen und unsrer Hände Werk gründe Er fest durch uns, das Schaffen unsrer Hände festige Er."

„Kaunanoh olénu", Durch uns, durch unser reines, selbstloses Tun, durch unsere Hingabe an das Edle und Gute festige Er das Werk, welches wir schaffen. Wo die Gesinnung lauter, das Herz edel ist, wo die Hände rein sind und wir alle unser Bestes hingeben, selbstlos, nur des Guten willen, dort fußt unser Schaffen auf edelem festen Grunde, dort festiget Gottes Hilfe unser Werk, dort ist unsere Arbeit von Gott verliehener Schönheit gekrönt und dort thronet die Schechina über das Tun unserer Hände. „Es sei göttlicher Wille, daß die Schechina, die Gottesherrlichkeit über das Tun unserer Hände throne — so lautete Moschеs Segen — nun, so streben wir, daß Gottesschönheit über uns weile, mögen wir streben, unsere Jisroelsaufgabe würdig zu werden, so möge das Schaffen unserer Hände festgegründet sein „durch uns", durch unsere edle, selbstlose, hingebungsvolle Taten, dann stützet Gott selbst unser Werk und festiget es, daß es ewig, unvergänglich, über alle Zeiten hinaus daure.

„Dann" — so ruft Euch, teuere Freunde, der Schluß des Wochenabschnitte zu — „dann verzage nicht Jisroel, zittre nicht Juda, Gott weilt unter Euch, wie immer Ihr seid denn „Die Herrlichkeit Gottes war auf dem Mischkan und wenn finstere Nacht auch ist, so erhellet die Gottesflamme diese für ganz Jisroel auf allen Wanderungen." Amen!

Notizen.

Samstag, den 4. März	Sidrah P'kudeï Parschos Sch'kolim
Sonntag, den 5. März	1. Tag Rausch Chaudesch Adar II
Montag, den 6. März	2. Tag Rausch Chaudesch Adar II
Samstag, den 11. März	Sidrah Wajikroh.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	4. März		11. März		18. März		25. März	
	Anf.	End.	Anf.	End.	Anf.	End.	Anf.	End
Ypern, Lille, Arras	6.15	7.15	6.30	7.30	6.40	7.40	6.50	7.50
Soisson, St. Quentin	6.15	7.15	6.30	7.30	6.40	7.40	6.50	7.50
Argonnen, Varennes	6.10	7.10	6.20	7.20	6.30	7.30	6.40	7.40
Reims	6.15	7.15	6.25	7.25	6.35	7.35	6.45	7.45
Verdun	6.10	7.10	6.20	7.20	6.30	7.30	6.40	7.40
Metz, östl. Nancy	6.05	7.05	6.15	7.15	6.25	7.25	6.35	7.35
Markirch, Altkirch, Mülhausen	6.00	7.00	6.10	7.10	6.20	7.20	6.30	7.30
östl. Epinal	6.05	7.05	6.15	7.15	6.25	7.25	6.35	7.35
Riga	5.50	6.50	5.05	6.05	5.15	6.15	5.30	6.30
Dünaburg	4.40	5.40	4.55	5.55	5.10	6.10	5.25	6.25
Libau	5.00	6.00	5.20	6.20	5.30	6.30	5.45	6.45
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	4.45	5.45	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Luzk	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Tarnopol	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Mazedonien	5.30	6.30	5.40	6.40	5.45	6.45	5.50	6.50

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Sänger-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31